

Wien, Dienstag den 25. November 1924.

Gemeinderatssitzung. Die für Freitag, den 28. November einberufene Sitzung des Gemeinderates beginnt nicht wie mitgeteilt, um 5 Uhr, sondern bereits um vier Uhr nachmittags.

Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag. Der Bahnhof-Rundverkehr wird wegen Gläisarbeiten in der Nacht vom Mittwoch, den 26. zum Donnerstag, den 27. d.M. über Taborstrasse - Augartenstrasse - Schottenring - Lichtensteinstrasse abgelenkt.

Geänderte Führung der Linie 2 und Einführung der Linie 2_k und E₂
Von Donnerstag, den 27. d.M., an wird folgende Änderung im Verkehr der Lastenstrassenlinie vorgenommen werden: die Linie 2 wird über Währingerstrasse, Kolingasse, Peregringasse, Schottenring und Kai weitergeführt und von hier über die Radetzkystrasse zum Praterstern und ebenso auch wieder zurückgeleitet. Die vom Praterstern zuerst über Hintere Zollamtsstrasse, Lastenstrassenlinie und Schwarzspanierstrasse auf dem oben bezeichneten Weg über den Kai zum Praterstern geführten Züge werden das Linienzeichen 2 beibehalten, die vom Praterstern zuerst über den Kai und auf dem umgekehrten Weg über die Lastenstrassenlinie zum Praterstern geführten Züge dagegen das Linienzeichen 2_k bekommen.

Zugleich wird die Linie 41 A (Herbeckstrasse - Währingerstrasse - Schottenring) aufgelassen und an deren Stelle die neue Linie E₂ eingeführt und zwar von der Herbeckstrasse über Währingerstrasse, Schwarzspanierstrasse und über die Lastenstrassenlinie bis zur neuen Gleisschleife Mathäusgasse - Kolonitzgasse nächst der Radetzkystrasse und auf dem gleichen Weg wieder zurück zur Herbeckstrasse.

Ein neuer Wohnhausbau in der Brigittenau.

In der letzten Sitzung des technischen Gemeinderatsausschusses wurde der von dem Architekten des Stadtbauamtes Peterle stammende Bauentwurf des neuen Wohnhausbaues in der Brigittenau, Donaueschingenstrasse- Wehlstrasse- Engerthstrasse genehmigt. Das Haus wird sechs Geschosse haben und für 572 Wohnungen, sowie für eine Kinderbeschäftigungsanlage Platz bieten. In diesem Wohnhausbau ist eine Waschküchenanlage nicht vorgesehen, da in der gleichzeitig zur Ausführung gelangenden Wohnhausanlage auf dem der Baustelle in der Donaueschingenstrasse gegenüberliegenden Block eine Zentralwaschküche und Badeanlage ausgeführt wird. Die Wohnungen selbst in dem neuen Wohnhausbau sind wie die aller Gemeindebauten ausgestattet und haben ausnahmslos Aborte und Wasserleitung, sowie einen Gasherd. Die Kosten des Baues belaufen sich auf 68 Milliarden Kronen.

Eine Tuberkulosefürsorgestelle in Floridsdorf. Das städtische Gesundheitsamt errichtet nunmehr eine Tuberkulosefürsorgestelle mit einer wöchentlichen zweimaligen Ordinationszeit von je zwei Stunden Dauer. Für den Dienst sind zunächst zwei Aerzte, eine diplomierte und drei Hilfsfürsorgereinen in Aussicht genommen. Die Flo-

ridsdorfer Stelle ist die neunte, die von der Gemeinde in ihrem Kampfe gegen die Tuberkulose errichtet wird.

Wieviel Wasser wird in Wien verbraucht?

Der Wiener Gemeinderat hat im Dezember 1923 beschlossen, dass vom 1. Jänner 1924 an, für jeden Bewohner täglich fünfunddreissig Liter Trinkwasser kostenlos abgegeben werden sollen. Die Kontrolle des Wasserverbrauchs hat nun im ersten Viertel des Jahres 1924 ergeben, dass von den 43.910 Häusern nicht weniger als 26.429 mit diesen fünfunddreissig Litern täglich ausgekommen sind, die Bewohner von sechzig Prozent aller Wiener Häuser also das Wasser vollkommen unentgeltlich erhalten. Der grösste Wasserverbrauch entfällt auf die Innere Stadt, in der von den 1314 Häusern nicht weniger als 1143, also 87 Prozent, mehr als die fünfunddreissig Liter täglich für jeden Bewohner, ausweisen. An zweiter Stelle kommt Wieden, wo 72 Prozent der Häuser einen Wassermehrverbrauch verzeichnen, an dritter Stelle Josefstadt mit 69 Prozent, an vierter Stelle Neubau mit 67 Prozent, an fünfter Stelle Mariahilf mit 66 Prozent, an sechster Stelle Alsergrund mit 59 Prozent, an siebenter Stelle Landstrasse mit 48 Prozent, an achter Stelle Döbling mit 47 Prozent, an neunter Stelle Leopoldstadt mit 44 Prozent und an zehnter Stelle Währing mit 43 Prozent. In allen übrigen Bezirken wurde in nicht einmal vierzig Prozent der Häuser ein Wassermehrverbrauch festgestellt. Am geringsten ist der Wasserverbrauch in den Bezirken Simmering und Floridsdorf, weil dort meist kleine Wohnungen und nur in den seltensten Fällen Badezimmer vorhanden sind. So verzeichnen in Simmering nur 16 Prozent und in Floridsdorf 17 Prozent der Häuser einen Wasserverbrauch, der über die fünfunddreissig Liter für jeden Bewohner täglich hinausgeht.

Berechnungen des Magistrates über den durchschnittlichen Wasserverbrauch in den ersten neun Monaten des Jahres 1924 zeigen, dass gegenüber dem Jahr 1923 abermals mehr Wasser verbraucht worden ist. Während in den ersten drei Monaten des Jahres 1924 der durchschnittliche tägliche Wasserverbrauch für jeden Bewohner unverändert 141 Liter war, wurden im Jänner 1923 nur 137, im Februar nur 134 und im März nur 138,5 Liter verbraucht. Im April 1923 steigt der Wasserverbrauch auf 141 Liter, im April 1924 aber auf 145 Liter. Im Sommer dieses Jahres ist gleichfalls gegenüber dem vergangenen Jahre ein erhöhter Wasserverbrauch festzustellen. So wurden im Mai 1923 täglich im Durchschnitt auf einen Einwohner 161 Liter im Mai 1924 aber schon 166 Liter, im Juni 1923 nur 151 Liter, im Juni 1924 aber 174 Liter, im Juli 1923 nur 166 Liter, im Juli 1924 schon 172 Liter, im August 1923 nur 157 Liter, im August 1924 aber 160 Liter und im September des vergangenen Jahres 152 gegenüber 166 Litern im September 1924 verbraucht.

Wien, Dienstag den 25. November 1924. Abendausgabe.

Eine grosse Hygiene - Ausstellung in Wien.

Nordwestbahnhof April bis Juni 1925.

Heute nachmittags fand im Rathause eine Konferenz von Vertretern der Wiener- und der auswärtigen Presse statt, in der der Leiter des Volksgesundheitsamtes im Bundesministerium für soziale Verwaltung Sektionschef Karl Helly und der amtsführende Stadtrat des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien Professor Dr. Julius Tandler von der Veranstaltung einer grossen Hygiene-Ausstellung in

Wien im Frühjahr 1925 Mitteilung

machten. Das Präsidium der Ausstellung, dem Sektionschef Dr. Karl Helly Stadtrat Professor Dr. Tandler Obermedizinalrat Dr. Adolf Kronfeld Dr. Teodor Legradi Delegierter des Deutschen Hygiene Museums in Dresden und Kinderarzt Dr. Felix Tietze angehören, hat sich aus formellen Gründen als Verein konstituiert. Geschäftsführer der Ausstellung ist Sektionsrat Dr. Rannicher. Den Ehrenschutz hat der Bundespräsident übernommen. Im Ehrenpräsidium der Ausstellung befinden sich sämtliche Oesterreichischen und mehrere deutsche Minister, die Gesandten Minister Dr. Pfeiffer und Riegel Bürgermeister Seitz Oberbürgermeister Dr. Blüher, Dresden, der Bundespräsident des Oesterreichischen Roten Kreuzes Dr. Beck und andere Persönlichkeiten.

Der Zweck der Ausstellung ist, die Bevölkerung für Fragen der Hygiene zu interessieren und sie über die Resultate der Hygiene aufzuklären. Die Ausstellungsleitung hat mit dem deutschen Hygiene-Museum ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem dieses seine weltberühmte Dresdner Ausstellung „Der Mensch“ für die Wiener Hygiene Ausstellung zur Verfügung stellen wird. Neben allgemeiner populärer Darstellung der Gegenstände und Tatsachen aus dem Gebiet der Anatomie, der Physiologie, der Pathologie und anderer Wissenszweige werden alle wichtigen, teilweise bekanntlich auch über die Grenzen unserer Heimat als musterhaft gewerteten hygienischen Einrichtungen Oesterreichs, und speziell auch Wiens, vorgeführt werden. Auch ein Teil der Urgeschichte des Menschen, die individuelle wie die soziale Hygiene, Vererbungslehre, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus, Arbeiterschutz, Siedlung und Wohnung werden in fesselnder, instruktiver Weise behandelt sein. Dem populärwissenschaftlichen Teil wird sich eine Qualitätsschau industrieller Erzeugnisse anschliessen, die nur die von einer vielgliederigen Prüfungskommission für einwandfrei befundenen Waren vereinigen wird; ein Preisrichterkollegium wird Medaillen und Ehrendiplome zuerkennen. Die Hygiene-Ausstellung wird im Nordwestbahnhof und auf dem Gelände um den Nordwestbahnhof stattfinden. Die Bauleitung wurde Architekten Michael übertragen.

Die Ausstellung besitzt einen von den veranstaltenden Körperschaften, nämlich dem Bundesministerium für soziale Verwaltung, dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wien und dem deutschen Hygienemuseum in Dresden beigestellten namhaften Garantiefond. Die Oesterreichische Bundesbahverwaltung hat bereits bedeutende Begünstigungen für die Besucher der Ausstellung in Aussicht gestellt, mit den ausländischen Bahverwaltungen werden diesbezügliche Verhandlungen gepflogen.

Nachdem Sektionschef Dr. Helly die Anwesenden begrüsst und an den Erfolg der Dresdener Ausstellung „Der Mensch“ im Jahre 1911 erinnerte, führte Dr. Legradi der Delegierte des deutschen Hygienemuseum in Dresden eingehend, was die Dresdener Ausstellung geleistet hat, die ihren Zweck, alle der Wissenschaft auf möglichst populäre Weise darzustellen, in einer allseits anerkannten Weise erfüllt habe und deren hoher pädagogischer und mnemischer Wert unstreitig sei.

Hierauf besprach Stadtrat Professor Dr. Tandler in längerer Rede Wesen und Ziel der Hygiene-Ausstellung. Es sei die erste grosse Hygieneausstellung die nach dem Kriege veranstaltet werde und das kennzeichnet bereits ihre Bedeutung.

Sie soll alle Schichten der Bevölkerung auf die hygienischen Errungenschaften aufmerksam machen und sie zur Benutzung der hygienischen Einrichtungen anregen. Die Ausstellung auf die Grundlagen aller Hygiene-Bestrebungen zurückgreifen, wie dies in der Dresdner Ausstellung „Der Mensch“ im Jahre 1911 geschehen ist. Aber bloss diese Ausstellung nach Wien zu bringen, wäre zu wenig gewesen. Gerade Wien hat im letzten Jahrzehnt eine Probe hygienischer Organisation durchgemacht, wie keine zweite von irgend einer Weltstadt je bestanden wurde. Wien war während des Weltkrieges infolge seiner geographischen Lage die Durchzugstation für Reisende aus unzähligen verseuchten Gebieten und ist seuchefrei geblieben. Die geplante Hygieneausstellung ist eine didaktische und propagandistische Ausstellung im Sinne einer angewandten Wissenschaft. Diesem Charakter entsprechend wird in der Ausstellung ein Teil der reinen Wissenschaft und ein Teil der auf die Hygiene angewandten Industrie gewidmet sein. Es wurde ein Censurkomitee gebildet, das alle Ausstellungsobjekte auf ihre strenge Wissenschaftlichkeit hin prüfen wird. Zum Schlusse gab Professor Tandler seinem Bedauern Ausdruck, dass zu gleicher Zeit, während hier ein nicht auf Gewinn berechnetes Unter-
Ausstellung von ernstester Bedeutung
auf dem Boden eines Vergnügungsetablissemments
Aktiengesellschaft plane,
die Veranstaltung einer Ausstellung mit einem Titel der ungefähr die gleichen Ziele andeuten sollte.

Der Bauleiter der Ausstellung Michael gab hierauf über die Verwendung des Nordwestbahnhofes für die Ausstellung und über die Umgestaltung des umgebenden Geländes Aufklärung. Der Kassenraum wird zu einer Ehrenhalle umgewandelt, in der grossen Halle des Nordwestbahnhofes wird die Ausstellung „Der Mensch“ untergebracht. Anschliessend daran werden sich die Ausstellungen des Landes Wien und die übrigen Bundesländer befinden. Die mit der Ausstellungen verbundenen sportlichen Veranstaltungen und Vorführungen werden im Augarten zu sehen sein. Nachdem noch Sektionsrat Dr. Rannicher die technisch-administrativen Vorbereitungen dargelegt hatte schloss Sektionsrat Dr. Helly die Konferenz.

Einfall eines Feuerwehrmannes bei einer Löschaktion.

Bei der Löschung eines Brandes in der Garage der Benz-Motoren Gesellschaft, X., Manhartgasse 4, ist der Löschmeister 2. Klasse Otto Worn durch das Dach der 4m 50 hohen Garage gestürzt und erlitt dabei einen Bruch des rechten Unterarmes. Er wurde von der Rettungsgesellschaft in das Wiedner Krankenhaus überführt. Die Verletzung ist nach Aussage des Arztes keine schwere.

Eine Probefahrt auf der Stadtbahn. Die Arbeiten zur Elektrifizierung der Stadtbahn werden in grossem Umfang geführt. Ueber Einladung des amtsführenden Stadtrates für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeisters Wamerling, unternahm heute nachmittags Bürgermeister Seitz, Vizebürgermeister Hoss und die Mitglieder der Gemeinderatsausschüsse für Finanzen und städtische Unternehmungen eine Probefahrt und besichtigten die neuen Betriebsanlagen, wodurch Gelegenheit geboten wurde, sich von dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten ein Bild zu machen. Am meisten vorgeschritten sind die Arbeiten in Heiligenstadt. Die dortige Station der Franz Josefbahn musste vollkommen umgeändert werden. Es wurde ein neuer Bahnhof für die elektrifizierte Stadtbahn gebaut mit einer grossen hundert Wagen fassenden Wagenhalle und allen notwendigen Anlagen. Die Probefahrt wurde mit einem der neuen, für den Stadtbahnverkehr gebauten und viele praktische Neuerungen aufweisenden Beiwagen unternommen, der von einer Dampflokomotive gezogen wurde. Die Fahrt ging über die Donaukanallinie - Wientallinie bis Hietzing und zurück über die Gürtellinie bis zur Haltestelle Josefstädterstrasse. Ueberall konnte man den günstigen Fortschritt der Arbeiten feststellen. Die Schienen sind in den meisten Stationen bereits an den Perron zu verlegt worden und auch an der Oberleitung günstige Baufortschritte zu verzeichnen. Der Direktor der städtischen Strassenbahnen, Ingenieur Spangler erörterte auch die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich bei den Arbeiten zur Elektrifizierung ergeben, betonte aber, dass im Mai 1925 der Verkehr aufgenommen werden wird.

Diebstahl einer Krankengeschichte am Steinhof.

Der seit 4. Oktober d. J. auf Verlangen des Polizeikommissariates Josefstadt wegen Kokainismus am Steinhof internierte Valentin Schuster, Handelsangestellter, hat gestern die Krankengeschichte der Frau Kadivetz im Archiv dieser Anstalt gestohlen. Schuster ist sodann aus der Anstalt geflüchtet und hat die Krankengeschichte dem "Neuen Wiener Journal" übergeben. Der Diebstahl kam auf folgende Weise zustande: Als Leichtpatient hatte Schuster die sogenannte "freie Sperre", d. h. er durfte sich im Anstaltsterritorium frei bewegen. Wegen seiner Intelligenz wurde er in der Bibliothek und im Archiv der Heilanstalt zum Ordnen der Schriften und Bücher, natürlich wie gewöhnlich unter Aufsicht eines in diesen Dingen geschulten Pflegers verwendet. Auf eine bisher unaufgeklärte Weise gelang es nun Schuster, die Krankengeschichte der Frau Kadivetz sich anzueignen und aus der Anstalt zu verschwinden. Es handelt sich in diesem Fall um einen Diebstahl amtlicher Akten, die als solche sofort erkennbar sind, da sie als Krankengeschichte bezeichnet sind und das Siegel der Anstalt tragen. Die Polizei hat die Krankengeschichte beim "Neuen Wiener Journal" und an sich genommen.
